

Pfarrzeitung

Ausgabe Weihnachten 2021

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Ulrichsberg



Die Menschwerdung Gottes erinnert uns daran, dass Gott oft ganz klein und leise, beinahe unbemerkt in unsere Welt, aber auch in unser Leben eintreten kann.



Foto: TVB Steyr

Auch heute ist es möglich, dass etwas Überraschendes, Unverfügbares, Göttliches geschieht. Etwas, das ich nicht machen kann, sondern das mir geschenkt wird. Aber die Augen dafür offen halten und das Herz, das liegt bei jedem von uns selbst.

Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Nähe und Segen für das kommende Jahr!

Mittendrin 2022

Am 20. März wird ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt. Bis Mitte Jänner läuft die KandidatInnen-Suche. Wahlvorschläge sind willkommen.

Seite 5

Ein Kinderpfarrblatt zu Weihnachten

Geschichten, ein Weihnachtsrätsel und ein weihnachtliches Anmalbild gibt es in dieser Ausgabe in der Blattmitte für alle Kinder.

Seiten 9 bis 12

Liebe Pfarrgemeinde,



bei der Festmesse zur Feier meines **Diamantenen Priesterjubiläums am 12. September 2021** durfte ich in großer Dankbarkeit zurückschauen auf 60 Jahre als Seelsorger.

Als das Volk Israel nach 40 Jahren Wüstenwanderung das ihnen von Gott zugesagte Land Kanaan in Besitz nahm, wurde es auf die 12 Stämme Israels aufgeteilt und zwar durch das Los. Im Psalm 16 bedankt sich ein Beter für das ihm zugefallene Los mit den Worten: *„Du, Herr, hältst mein Los in deinen Händen. Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu. Ja, mein Erbe gefällt mir gut. Ich preise den Herrn, der mich beraten hat.“*

Ich habe diesen Text auf mich angewendet und auf das Erinnerungsbildchen setzen lassen. Ich bin Gott, dem Herrn, dankbar für das Los, das er mir zugeteilt hat durch die Berufung zum Priestertum. Ich wurde heute vor 60 Jahren hier

in unserer Pfarrkirche durch Bischof Franziskus Salesius Zauner zum Priester geweiht. Es war dies die erste Priesterweihe, die in einer unserer Pfarrkirchen stattgefunden hat.

Fenster in eine neue Zeit

Politisch gesehen war das damals eine spannungsgeladene Zeit. Einen Monat vor der Priesterweihe wurde in Berlin die Mauer errichtet. Der kalte Krieg war längst im Gange, der ein Jahr später in der sogenannten Kuba-Krise auf einen Höhepunkt mit der Gefahr eines Atomkrieges zutrieb. Kirchlich gesehen war es eine Zeit des Aufbruchs. Bald nach Beendigung der Kuba-Krise wurde in Rom am 8. Dezember 1962 das 2. Vatikanische Konzil eröffnet. Es sollte die Fenster in eine neue Zeit auf tun. Das wussten vor allem wir heute älteren Priester zu schätzen, weil wir die Enge der vorkonziliaren Zeit noch kannten.

In diesem Jahr 1962/63 war ich Kaplan hier in Ulrichsberg. Wohl jeder junge Priester empfindet seine erste Liebe für seine erste Kaplanspfarre. Die Versetzung nach Aigen nach kaum einem Jahr ist mir deshalb schwer gefallen. Ich habe jedoch davon geträumt, dass ich vielleicht wieder einmal zurückkommen könnte. Dass das

für mich nicht als Kaplan, sondern als Pfarrer Wirklichkeit werden sollte, war dann die Überraschung.

Mein Erbe gefällt mir gut

„Auf schönem Land fiel mir mein Anteil zu. Ja, mein Erbe gefällt mir gut.“ Diesen Vers von Psalm 16 möchte ich beziehen auf den 1. August 1972, als ich von Abt Florian Pröll zum Pfarrer von Ulrichsberg bestellt wurde. Ich bin also jetzt im 50. Jahr Pfarrer, und auch das ist ein Rekord, denn früher gab es für Pfarrer die Reihenfolge: Beginn in Schwarzenberg, dann Ulrichsberg, schließlich Aigen. Außerdem wurden früher die Menschen bei weitem nicht so alt. Abt Lukas hat unlängst bei seiner Ansprache in Schlägl gesagt, dass es in Ulrichsberg sicherlich nicht mehr viele geben würde, die einen anderen Pfarrer als mich noch kennen. Das wird wohl so sein.

Jahre des Segens

In großer Dankbarkeit dem Herrgott gegenüber blicke ich zurück auf diese Jahre, die – so wage ich zu hoffen – Jahre des Segens waren. Mein besonderer Dank gilt aber auch all jenen Menschen, die mir wohlwollende und freundschaftliche Nähe geschenkt haben. Ich danke den vielen, die sich in all den Jahren in

der Leitung und den seelsorglichen Aufgaben oft mit großem Einsatz eingebracht haben und es noch immer tun. Ich denke hier besonders an die vielen Frauen und Männer, die im Pfarrgemeinderat, in der KFB und in der KMB, besonders aber in der Jugend und bei den Ministranten wertvolle Arbeit leisteten und leisten. Ich danke den 8 Chorleitern, die alle ihren Dienst ehrenamtlich verrichtet haben und verrichten. Ich danke allen, die so selbstverständlich die Liturgie in unserer Kirche gestalten und auch mitfeiern. Ich danke allen, die in irgendeiner Weise sich einbringen zum Besten für unsere Pfarrkirche oder Pfarre. Ich danke den 10 Kaplänen, die in meiner Zeit hier ihren Dienst verrichteten, und den 6 Haushälterinnen, die ihren Beitrag leisteten, dass man sich im Pfarrhof wohl fühlen konnte.

Ich danke der politischen Gemeinde für das gute Zusammenwirken all die Jahre. Das war freilich nicht schwer, weil die Bürgermeister früher Führungsrollen in der Katholischen Jugend hatten und ihnen deshalb auch Kirche ein echtes Anliegen ist. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass ein Pfarrer Ehrenringträger und sogar Ehrenbürger ei-

ner Gemeinde wird. Das weiß ich sehr wohl zu schätzen. Ich danke auch allen Vereinen, die um ein gutes Verhältnis zur Pfarre bemüht sind.

Mit dem Psalmvers *„Ich preise den Herrn, der mich beraten hat“* will ich meinen Dank an Gott aussprechen, dass ich schon 60 Jahre Priester sein darf und zusammen mit dem Kaplansjahr durch 50 Jahre an diesem Altar das hl. Messopfer feiern kann, meist in einfacher Form, aber oft auch in feierlicher Weise mit Chor, Orgel und Orchester. Daher die Aufnahme auf dem Erinnerungsbildchen mit dem Altar als Symbol für das Geschehen im Altarraum: die Feier der hl. Messe, die Sakramentspendung und die Verkündigung. A propos Verkündigung: Es freut mich schon, dass man als Pfarrer so oft wenigstens zu einem Teil der Pfarrbevölkerung sprechen darf, ich bin mir jedoch auch der Verantwortung, die damit verbunden ist, wohl bewusst.

Die Orgel auf der Rückseite des Bildchens soll das Symbol für den Lobpreis Gottes darstellen, den der Priester im Hochgebet stellvertretend für die Gläubigen spricht: „Wir danken dir, dass du uns berufen hast, vor dir zu stehen und dir zu dienen.“

Da ich weder von Seiten der Pfarre noch von Seiten des Stiftes Schlägl ein Drängen verspüre, doch endlich aufzuhören und einem Jüngeren Platz zu machen, will ich – so Gott will – noch „eine kleine Weile“ Pfarrer von Ulrichsberg sein und das mit Freude.

Gehen wir also vertrauensvoll und mit großer Zuversicht gemeinsam weiter auf dem Weg des Glaubens!

Euer Pfarrer Augustin



Jesus kam nicht
in die Welt,
damit wir in
Stimmung sind,
sondern dass
alles wieder stimmt.

Mehr als 3 Millionen
Euro für die
Sternsinger-Aktion 2021

Sie stand leider unter
keinem so guten Stern,
denn es gab einen bun-
desweiten Lockdown
nach den Weihnachts-
feiertagen, Kontakt-
beschränkungen und
keine Veranstaltungen.

Viele Pfarren konnten
den traditionellen
Besuch von Haus zu
Haus nicht organisie-
ren, fanden jedoch
andere Wege, um
Spenden zu sammeln.
Das Ergebnis kann sich
sehen lassen: Insgesamt wurden in Öster-
reich

13.371.855,90 Euro
gesammelt. Die
meisten Spenden ka-
men wie im Vorjahr aus
Oberösterreich: mehr
als 3 Millionen Euro.

In unserer Pfarre
erhielt jeder Haushalt
ein Kuvert mit Informa-
tion, einem Segens-
Aufkleber für die Tür
und einem Zahlschein.
Es wurden 6593 Euro
gespendet.

Wie die Sternsinger-
Aktion diesmal durch-
geführt wird, ist noch
ungewiss. Wir sollten
jedoch alle dazu bei-
tragen, dass sie wie-
der unter einem guten
Stern steht!

Quelle: OÖN 21. 04. 2021

Katharina soll wieder lächeln können...

Durch die diesjährige Weih-
nachtsaktion von EUROSPAR
Krieg erfuhren wir von der
schweren Erkrankung der
28-jährigen Katharina Nigl. Sie
spielt seit vielen Jahren im Strei-
chorchester des Kirchenchores,
und alle, die sie kennen, sind tief
betroffen von ihrem Schicksal.
Denn bei ihr wurde kurz vor
Ende des Pharmaziestudiums
im Frühling 2021 ein sehr ag-
gressiver Krebs (T-Zell-Lym-
phom) festgestellt. Deshalb
kam es zu mehreren äußerst
schmerzhaften Knochenbrü-
chen. Da sich Krebszellen auch
in der Gehirnflüssigkeit aus-
gebreitet hatten, verlor sie vo-
rübergehend das Augenlicht.
Durch die starken Chemothe-
rapien kam es zu schweren
Nebenwirkungen. Im Oktober
erhielt Katharina eine Stamm-
zelltransplantation. Nach fast
6 Monaten durchgehendem



Katharina Nigl

Foto: privat

Krankenhausaufenthalt ist sie
derzeit daheim, aber vorüberge-
hend auf künstliche Ernährung
angewiesen, die gemeinsam
mit den Medikamenten hohe
Rezeptgebühren verursacht.

Bitte helfen Sie durch Ihre
Spende mit, Katharina ihr Lä-
cheln zurückzugeben!

**Spendenkonto: AT22 2033
4000 0116 7212**



Der Kindergarten Ulrichsberg bedankt sich ganz herzlich für den tollen Roller, der von Intersport Pötscher an die Kinder übergeben wurde. Ein ganz großes DANKE, die Kinder haben bestimmt sehr viel Freude damit.

Auf dem Weg zu einem neuen Pfarrgemeinderat

Anneliese Wlasaty

Die Pfarrgemeinderatswahl am
20. März 2022 steht unter dem
Motto „mittendrin.“

Alle fünf Jahre haben Pfarrge-
meinden die Möglichkeit, ihr
wichtigstes Entscheidungsgre-
mium neu aufzustellen. Und sie
sind herausgefordert, Menschen
anzusprechen, die bereit sind,
für die Wahl zu kandidieren.
Stellen wir uns vor, die katho-
lischen Pfarren stünden nicht
alle fünf Jahre vor dieser He-
erausforderung. Wo wären un-
sere Pfarrgemeinden, wenn es
diese Erneuerung nicht gäbe?
Neue Menschen bringen neue
Perspektiven, führen aus Eng-
pässen heraus. Viele Pfarrblät-
ter tragen den Namen „gemein-
sam“ oder „miteinander“ und
benennen damit eine zentrale
Herausforderung für die Zukunft:
Gemeinsam, miteinander aktiv
das Leben der Menschen in Kir-
che und Gesellschaft zu gestal-
ten. Nicht zu warten, bis jemand
für uns Entscheidungen trifft,
sondern an dem Platz, an dem
wir stehen, zu wirken. Gerade
als Kirche am Ort.

Das Motto für die PGR-Wahl
**2022 mittendrin. Pfarrgemein-
derat weit denken** bedeutet:

Frauen und Männer des PGR
stehen mitten im Leben. Ihre
vielfältigen Lebensbezüge bil-
den die Pluralität der Gegen-
wart ab. Wir sind mittendrin in
unserem Lebensalltag. Wir sind



mittendrin in kirchlichen und ge-
sellschaftlichen Veränderungs-
prozessen und nehmen als
Mitglieder des PGR darin eine
aktive Rolle ein.

In der Diözese Linz wird die-
ses Grundmotto noch ergänzt
im Sinne des Zukunftsweges:
Pfarrgemeinderat weit denken.
Dies kann auf vierfache Weise
gelesen werden:

Weit denken führt dazu, sich
aus einer Komfortzone heraus
zu bewegen, Seelsorge in alle
Richtungen denken.

Den Blick auf die Menschen
weiten.

Glaubensvertiefung macht das
Denken weit.

Weit denken setzt ein Handeln
in Gang und bewirkt Verände-
rung.

Der Pfarrgemeinderat hat
sich in seiner Sitzung vom
19. Oktober bereits mit den
Vorbereitungen zur Wahl be-
schäftigt: Das **Wahlmodell**
(Kandidaten-Wahl) und die
Anzahl der Mitglieder des
künftigen PGR (18) wurden
festgelegt. Ein **Wahlvorstand**
wurde berufen. Nun ist die
Pfarrbevölkerung eingeladen,
sich rege an der **KandidatIn-
nensuche** zu beteiligen und
bis Mitte Jänner Wahlvorschlä-
ge einzubringen. Dazu wird es
noch weitere Informationen
geben.

Gestorben sind:



Otto Gräsböck
Linz
im 83. Lebensjahr



Angela Löffler
Markt 14
im 89. Lebensjahr



Anna
Steininger
Falkensteinstraße 7
im 92. Lebensjahr



Franz Nigl
Seitelschlag 4
im 90. Lebensjahr



Karl Nigl
Berdetschlag 20
im 82. Lebensjahr



Maria Nobis
Moldastraße 24
im 83. Lebensjahr



Angela
Pühringer
Seitelschlag 5
im 91. Lebensjahr



Martha Grimps
Stollberg 13
im 81. Lebensjahr



Theresia
Rauscher
Rading
im 93. Lebensjahr



Ludwig
Kasper
Seitelschlag 3
im 92. Lebensjahr



Ilse Jungbauer
im 68. Lebensjahr



Angela Roth
Hintenberg 9
im 90. Lebensjahr

Aufbrechen und Ankommen: Wallfahrt nach Frauenberg an der Enns

Anneliese Wlasaty



Die Wallfahrer in Frauenberg.

Foto: Augustin

Wallfahren heißt, sich auf den Weg machen, den Alltag mit seinen Sorgen hinter sich lassen und aufbrechen zu etwas Neuem. Wer sich auf Wallfahrt begibt, möchte ankommen an einem Ort, an dem man Gott besonders nahe ist, um dort Heilung und Hoffnung zu erfahren und aus ganzem Herzen „Danke“ zu sagen. Marienwallfahrtsorte sind ganz besondere Orte. In ihnen erahnen wir etwas von der Geborgenheit, die Gott uns schenkt. Und wir erfahren ihn als helfenden und heilenden Gott, dem wir unsere Nöte anvertrauen und auf dessen Hilfe wir hoffen dürfen.

Bei unserer jährlichen Pfarrwallfahrt konnten wir am 12. Oktober zwei sehr berühmte heilige Orte besuchen und ihre barocke Schönheit be-

staunen: die in den letzten Jahren so wunderschön restaurierte Wallfahrtskirche von Frauenberg bei Admont, wo wir Hl. Messe feierten, und das stimmungsvolle Gotteshaus „Zum Christkindl unterm Himmel“ bei Steyr.

Kleines Jesuskind

Dort trafen wir uns zu einer Andacht vor dem beinahe unscheinbaren, aber weltberühmten Gnadenbild des Christkindls, einer kleinen, nur 10 Zentimeter hohen Wachfigur des Jesuskindes – wie auf dem Titelblatt dieser Pfarrzeitung zu sehen ist. Vielleicht haben manche von uns ihre Sorgen mitgebracht auf den Weg, aber dann am Wallfahrtsort zurücklassen können, um befreit und voller Hoffnung wieder nach Hause zu kommen.

Große Freude im Konvent des Stiftes Schlägl am Hochfest unseres Ordensvaters, des hl. Augustinus

Heuer vor 900 Jahren legten die ersten Mitbrüder um Norbert von Xanten ihre Profess auf die Ordensregel des hl. Augustinus ab. Das Hochfest zu seinem 1.591. Todestag wurde in unserer Gemeinschaft am 28.8.2021 feierlich begangen mit der Einkleidung von fr. Leonhard und der feierlichen Profess von H. Ewald Nathanael.

Fr. Leonhard wurde 1988 als Harald Franz Trobollowitsch geboren und wuchs im nö. Prelkenkirchen (Bezirk Bruck an der Leitha) am Hof der Eltern auf. In seiner Heimatpfarre war er als Ministrant und in der Jungschar, später auch als Zeremoniär aktiv, studierte aber zunächst Jus und war bereits als Jurist im nö. Landesdienst tätig. Seit zwei Jahren immer wieder zu Gast, lernte er unsere Gemeinschaft kennen und will nun in den beiden Jahren des Noviziates seine klösterliche und priesterliche Berufung weiterentwickeln und prüfen. H. Ewald Nathanael Donhoffer leitet als ausgebildeter Organist, Cembalist und Dirigent mittlerweile seit fünf Jahren die unterschiedlichen Ensembles der Stiftsmusik und übernahm auch schon neben seinem eigenen Theologiestudium Lehraufträge an der Katholischen Privat-Universität der Diözese. Unsere Freude über den Entschluss der beiden Mitbrüder zu



Fr. Leonhard, Abt Lukas und H. Ewald Nathanael. Foto: Stift Schlägl

diesen wesentlichen Schritten auf ihrem Berufungsweg wurde noch vermehrt durch die Jubiläen gleich mehrerer Mitbrüder: H. Augustin Keinberger wurde vor 60 Jahren zum Priester geweiht, H. Stephan Prügl und H. Christian Zoidl vor 50 Jahren. Ihr Professversprechen legten H. Othmar Wögerbauer, H. Gottfried Fischer, H. Markus

Rubasch und H. Ulrich Leinsle vor 50 Jahren ab, H. Florian Sonnleitner und H. Jakob Eckstorfer vor 25 Jahren. Ihnen allen gelten unsere Biten um Gottes Segen für ihren Weg in unserer klösterlichen „Pilgergemeinschaft“ und unsere herzlichen Glückwünsche!

Quelle: Lumen – Magazin für Freunde des Stiftes Schlägl



Bürgermeister Wilfried Kellermann, Goldhauben-Obfrau Andrea Fuchs-Eisner und Pfarrgemeinderats-Obfrau Marianne List gratulierten beim Dankgottesdienst am 12. September mit herzlichen Worten und persönlichen Geschenken. Von den Frauen der Goldhaubengruppe gab es statt eines Messkleides eine Radsportthuse mit dem Aufdruck „Augustin on tour“, verbunden mit dem Wunsch, er möge noch recht lange so gesund und sportlich und Pfarrer von Ulrichsberg bleiben.

Gestorben sind:



Mathias Auer
Linz
im 36. Lebensjahr



Angela Schwarz
Lichtenberg 61
im 93. Lebensjahr



Josef Webinger
Salnau 39
im 85. Lebensjahr



Sophie Lackinger
Kernstraße 3
im 102. Lebensjahr



Leopold Filz
Lichtenberg 47
im 80. Lebensjahr



Alois Krieg
Ulrichsberg
im 95. Lebensjahr



Johann Grininger
Hintenberg 38
im 95. Lebensjahr



Edeltraud Katzlinger
Steinwände 19
im 76. Lebensjahr



Heinrich Pfleger
Dietrichschlag
im 91. Lebensjahr



Friedrich Nigl
Lichtenberg
im 76. Lebensjahr

Die Erstkommunionkinder 2021



Die Firmung 2021 in der Pfarrkirche

Das Sakrament der Firmung wurde am 2. Mai 2021 in der Pfarrkirche Ulrichsberg gefeiert. Firmspender war Abt Lukas Dikany vom Stift Schlägl. 25 junge Christen aus den Pfarren Ulrichsberg und Klaffer

baten um den Empfang des Sakraments.

Firmung bedeutet Stärkung: Der Einzelne vertraut sich mit seinem ganzen Leben dem Geistwirken Gottes an, der uns zur Nachfolge Jesu antreibt.

Kinder-Pfarrblatt



Liebe Kinder!



Bald ist es wieder soweit und wir feiern das Weihnachtsfest, den Geburtstag von Jesus. Damit ihr euch gemeinsam mit euren Familien auf das Fest einstimmen könnt, gibt es auf den nächsten Seiten Geschichten, ein Weihnachtsevangelium, Rätsel & Bilder zum Anmalen.

In der Adventzeit findet ihr auch in der Pfarrkirche, beim Marienaltar, Ausmalbilder.

Wir möchten euch auch gerne zur **Kinderweihnacht am 24. Dezember** um 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr einladen. Bringt eine Laterne für das Friedenslicht mit. Für die Kinderweihnacht gibt es wieder „Eintrittskarten“, die ihr euch vorab in der Kirche abholen könnt. Gemeinsam mit euch möchten wir auch heuer wieder die Weihnachtskrippe in unserer Pfarrkirche mit vielen Engeln schmücken. Bring deinen Engel in die Kirche und leg ihn beim Seitenaltar in das Körbchen.

Wir wünschen euch und eurer ganzen Familie eine schöne Weihnachtszeit – das Team des PGR Fachausschuss für Kinder und Jugend

Maria Neumüller, Katharina Bauer, Eva Grimps, Sabina Grininger, Andrea Laher, Alexandra Mitgutsch, Brigitt Umdasch, Anita Wögerbauer



Wie der erste Adventkranz erfunden wurde

Der Wind pfeift kalt durch die Gassen der Stadt. Es ist schon dunkel, Schnee fällt vom Himmel. Pfarrer Wichern schlägt den Kragen seines Mantels hoch. Wie jeden Abend sucht er in Hamburg nach Kindern, die kein Zuhause haben und auf den Straßen betteln müssen.

Vor einiger Zeit hat er ein Waisenhaus gegründet. Hier können diese Kinder wohnen, essen und schlafen. An diesem Abend ist der Pfarrer sehr nachdenklich.

Er überlegt, wie er mit den Kindern die Adventzeit schön erleben kann. Als er hinter einem Fenster eine kleine Kerze flackern sieht, kommt ihm eine Idee. Wie wäre es, denkt er, wenn wir jeden Abend im Advent eine Andacht feiern würden? Ich erzähle den Kindern von Jesus, wir singen gemeinsam Lieder und zünden bei jeder Feier eine neue Kerze an. – Eine gute Idee!

Wenige Tage später hängt er einen großen Holzreifen in der Kirche auf. Jeden Abend versammelt er sich dort mit den Kindern und jeden Abend steckt er eine Kerze drauf. So leuchtet der Holzreifen immer heller, bis er am Weihnachtsfest wie ein großer Stern strahlt.

Die Kinder haben eine solche Freude an den gemeinsamen Feiern und dem Lichterkranz, dass die Größeren eine Leiter nehmen, hinaufklettern und den Holzreifen mit frischem Tannengrün schmücken.

Die Idee des Pfarrers hat sich schnell herumgesprochen. Nicht lange danach machten es ihm schon viele Leute in ihren Häusern nach – bis heute, wenn auch ein wenig anders, ohne Holz, und kleiner.

Erinnert uns der Adventkranz nicht daran, dass das Leben stärker ist als alle Not? Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen! Denn alle Finsternis der Welt kann das kleine Licht einer Kerze nicht löschen.



Eine kurze Weihnachtsgeschichte

Die Tiere saßen beisammen und diskutierten über Weihnachten. In der gemütlichen Runde kam plötzlich Streit auf darüber, was wohl die Hauptsache von Weihnachten sei. „Logisch, der Gänsebraten“, rief der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“ „Schnee“, sagte der Eisbär, „ganz viel Schnee!“ Und er schwärmte verzückt: „Wunderschöne, weiße Weihnachten!“ „Ich möchte ein langes Solo singen“, zwitscherte die Amsel, „Ohne klangvolle Musik ist es für mich kein festliches Weihnachten.“

„Macht es wie ich“, sagte der Igel: „Schlafen, schlafen, schlafen, das ist das einzig Wahre. Weihnachten heißt für mich mal richtig ausschlafen.“ „Ich brauche einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern“, sprach das Reh. „Aber nicht mit so vielen Kerzen“, sagte die Eule, „schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache!“ „Aber es muss hell genug sein, um mein neues Kleid zu sehen“, sagte der Pfau, „Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist es für mich kein Weihnachten.“ „Und Schmuck“, krächzte die Elster, „an jedem Weihnachtsfest kriege ich etwas: einen Ring, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“

Aber dann schrie sie „Aua!“, denn der Esel hatte ihr einen gewaltigen Tritt versetzt: „Du Elster, denkst du denn nicht an das Kind?“ Da senkte die Elster ganz beschämt ihren Kopf und sprach: „Das Kind, ja, das Kind, das ist doch die Hauptsache!“ „Übrigens“, fragte sie dann den Esel, „wissen das die Menschen eigentlich?“

Gebm

*Ih möcht, dass oiss hell wird,
oiss glänzt und oiss strahlt,
und dass ih was krieg, was mar wirklih ah gfallt!*

*Ih möcht, dass neamd jammert,
neamd motzt und neamd streit,
und dass man was gspürt vo da heilign Zeit!*

*Doh nur weil ih's möchte,
wird woih nix ah so sei,
ih muass mein Teil beitragn zum festlichn Freun!*

*Mim Möchtn alloa is
nix ausricht im Leb,ma,
Weihnacht hoßt net nehma,
Weihnacht hoßt gebm!*

Weihnachtsrätsel
Zähle den Weihnachtsbaumschmuck



Jesus wird geboren

Maria und Josef wohnen in Nazareth. Josef ist Zimmermann. Und Maria ist seine Braut. Jetzt aber machen sie sich auf. Sie gehen hinaus nach Betlehem. Die Nacht ist dunkel. Und der Weg ist weit. Endlich sind Maria und Josef da. Sie sind müde. Sie klopfen an alle Türen. Doch keiner will sie haben. In Betlehem ist kein Platz.



Sie finden nur einen Stall. Da müssen sie schlafen. Und in der Nacht bekommt Maria ihr Kind. Sie wickelt es und legt es in eine Futterkrippe. Und Ochs und Esel gucken zu. Ganz in der Nähe sind Hirten. Sie bleiben draußen bei ihren Schafen und passen auf im Dunkeln.

Da kommt ein Engel. Die Hirten erschrecken. Der Engel sagt: „Habt keine Angst, freut euch! Ein helles Licht ist in die dunkle Nacht gekommen. Heute ist der Heiland geboren. Er will euch retten. Und so wird es sein: Ihr findet ein Kind. Es liegt in der Krippe in einem Stall.“

Und auf einmal sind da viele Engel. Sie singen in der dunklen Nacht das Lied: „Gott ist die Ehre im Himmel. Und Frieden auf der Erde. Gott hat alle lieb.“ Dann sind die Engel nicht mehr da. Und die Hirten sagen: „Kommt! Kommt schnell! Wir gehen nach Betlehem. Wir wollen sehen was da ist.“ Und sie laufen schnell und suchen den Stall und finden Maria und Josef und das Kind in der Krippe.

Die Hirten sind glücklich. Und überall erzählen sie: „Denkt euch, wir haben den Heiland gesehen. Er liegt in einer Krippe in einem Stall.“ Dann gehen sie wieder zu ihren Schafen zurück.

RÜCKBLICK 2021

★ **Familienmesse:** Am 18. April 2021 feierten wir gemeinsam eine Familienmesse.

★ **Kinder-Maiandacht**

Am 29. Mai gestaltete der Fachausschuss Kinder und Jugend eine Maiandacht speziell für Kinder. Ursprünglich war die Feier unter freiem Himmel bei der Seitelschläger Kapelle geplant. Leider spielte das Wetter nicht mit und wir verlegten die Andacht kurzerhand in die Kirche

Dank der vielen schönen Blumensträuße, mitgebracht von den Kindern, hatten wir aber auch in der Kirche ein wunderschönes uns frühlingshaftes Ambiente. Eine wirklich gelungene Feier!

★ **Kinder-Kirchenführung**

Am Freitag, dem 08. Oktober 2021 herrschte in der Pfarrkirche Ulrichsberg ein reges Treiben. Über 40 Kinder hatten sich versammelt, um gemeinsam an der Kinder-Kirchenführung teilzunehmen. Unsere Mesnerin Frau Grinninger hatte sich dazu bereit erklärt, die Geschichte unserer Kirche kindgerecht aufzubereiten und diese vorzutragen. An dieser Stelle möchten wir uns dafür besonders bedanken!

Zu Beginn erfuhren die Kinder Vieles über den Altarraum und den Hl. Bischof Ulrich von Augsburg, dem unsere Pfarrkirche geweiht ist. Auch auf die einzelnen Heiligenstatuen wurde näher eingegangen. Besonderes Interesse galt dabei dem Ewigen Licht. Die Kinder standen verblüfft davor und wunderten sich, weshalb dieses nie erlischt. Die nächste Station war der Kreuzweg. Gespannt wurde der Erzählung der Leidensgeschichte Jesu gelauscht. Nach der Besichtigung der „Königin der Instrumente“ auf der Empore, durften die Kinder noch einen Blick in die Sakristei erhaschen. Abschließend war noch Zeit, auf die zahlreichen Fragen der Kinder einzugehen.

Für die Kinder war es ein interessanter und informativer Einblick in unsere Kirchengeschichte.

Der Kirchführer für Kinder liegt für euch am Schriftenstand auf.

Feier für die Geburtstagsjubilare

Vertreter der Pfarre Ulrichsberg mit Pfarrer Augustin und Mitgliedern des Pfarrgemeinderates (FA Caritas) sowie Vertreter der Gemeinde mit Bürgermeister Wilfried Kellermann haben diesen Herbst genutzt und zwei Feiern (am 30. August und am 19. September) veranstaltet, bei denen alle über 90-jährigen UlrichsbergerInnen zum 80er, 85er und 90er mit einer Begleitperson zu einer Feier bei Kaffee und Krapfen und Jause eingeladen waren. Wir freuen uns, dass dieses Angebot sehr gut aufgenommen wurde. Unsere Jubilare haben sich auch sehr über das Wiedersehen mit alten Bekannten,

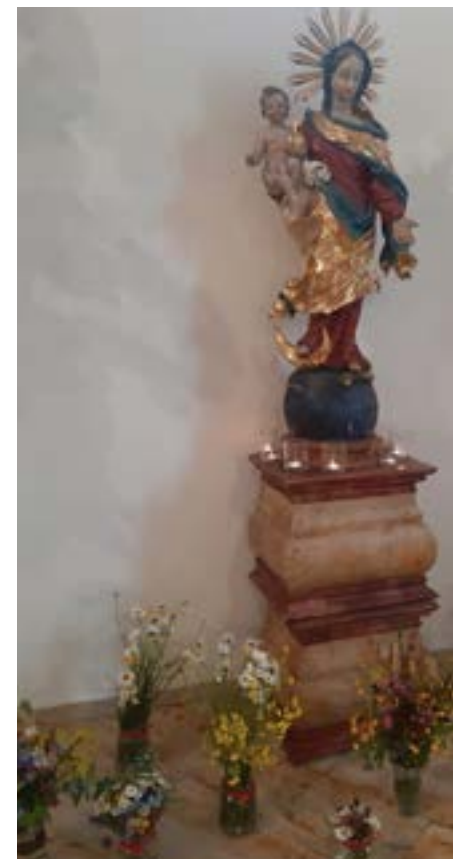


Die 80er, 85er und 90er-Jubilare trafen sich im Pfarrheim.

Freunden und auch Schulfreunden gefreut. Auch der Fahrdienst wurde in Anspruch genommen. Weiters möchten wir uns auch bei den Angehörigen bedanken, die die Jubilare begleitet und unterstützt haben.

Sobald die Coronazahlen es erlauben, werden wieder Geburtstagsfeierlichkeiten zu unseren Jubilaren kommen, und wir würden uns dann über ein zahlreiches Miteinander freuen.

Bilder zur Maiandacht für Kinder



Das Jungscharlager 2021: Eine Reise zurück in die

Von 23. bis 27. August machten sich die Jungscharkinder und Ministrantinnen auf eine Zeitreise in die Vergangenheit. Das Jungscharhaus in Windischgarsten bot den perfekten Schauplatz dafür. Im folgenden Artikel bekommen Sie einige Einblicke in den Lageralltag.

Tag 1:

Pünktlich um 9:00 Uhr morgens beginnt die Reise beim Pfarrzentrum in Ulrichsberg. Mit 34 Kindern und zwei Leiterinnen (Sabina Grininger, Emilia Berlinger) macht sich Busfahrer Rudi auf den Weg nach Windischgarsten. Ohne jede Vorahnung werden die Jungscharkinder und MinistrantInnen von dem Steinzeitstamm der Habis begrüßt. Die LeiterInnen (Katharina Bauer, Christoph Pfoser, Rosa und Paul Pröll, Georg Pfeiffer, Katharina Riesinger), als Neandertaler verkleidet, erklären

den Kindern die Aufnahmezeremonie, um ihrem Stamm beizutreten. Dann beziehen die Kinder die „Höhlen“ (Zimmer), es werden einige Kennenlernspiele gespielt, und direkt nach dem Essen wird der Hauspostenlauf veranstaltet, bei dem das Haus bis zum letzten Winkel erkundet wird. Nach einer köstlichen Mahlzeit, die von den hervorragenden Köchinnen (Sandra Zoidl, Silvia Wenko, Claudia Haselgruber) zubereitet worden ist, folgte ein Detektivspiel namens Cluedo. Anschließend fallen alle erschöpft und müde ins Bett.

Tag 2:

Ganz nach dem Motto „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ beginnt der zweite Tag schon um 6:00 morgens mit einer ausgiebigen Runde Morgensport und dem alltäglichen und gemeinsamen Morgenlob. Ausgewertet stürzen sich die Kinder auf das wohlverdiente Frühstück. Vormittags wird gebastelt, gegipst, bepflanzt, ver-

ziert und kreativ gestaltet, denn es ist Kreativtag. Nach dem Mittagessen beginnt die Steinzeitolympiade mit Disziplinen wie Steinzeit-Boccia, Säbelzahn-tigerjagd und Mammutschießen. Um einen erfolgreichen Tag in der Steinzeit abzurunden, sehen sich alle den Film „Ice-Age 1“ an.

Tag 3:

Um den einzigen sonnigen und warmen Tag der Woche gut zu nutzen, starten die Kinder nach einer kleinen Stärkung, einem Gebet und einigen Liedern auf zur Waldrallye. Sie wandern von Station zu Station durch den Wald und lösen knifflige Aufgaben und Rätsel. Nachmittags haben die Kinder ein bisschen Freizeit, die sie nutzen, um ihren Auftritt für den Abschlussabend vorzubereiten. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, an einer Rasierschaumschlacht im Freien teilzunehmen. Beim Knackerbraten am Lagerfeuer in der Dämmerung kommt bereits Gruselstimmung auf. Denn die Nachtrallye steht an: Im Geisterhaus und im Freien müssen die Kinder viele Herausforderungen meistern, während sie ständig von Steinzeitgeistern erschreckt werden.

Tag 4:

Am Donnerstag steht das Highlight der Woche an: Die Kinderrepublik. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, in die Berufswelt

Steinzeit

Rosa Pröll, Katharina Riesinger,
Emilia Berlinger



einzutauchen, sie werden zu PolizistInnen, FriseurInnen, KöchInnen oder auch ÄrztInnen. Den gesamten Tag verbringen die Kinder in ihren Rollen und erleben das Erwachsenenleben in ihrer kleinen Welt, denn es müssen auch Steuern gezahlt, Gerichtstermine wahrgenommen und die Coronaregeln befolgt werden. Nach dem Aufräumen feiern alle ein von den LeiterInnen gestaltetes Gotteslob, an dem aufgrund der schlechten Fahrverhältnisse Herr Pfarrer Augustin nicht teilnehmen kann. Direkt danach beginnen die Generalproben für den Abschlussabend. Dieser beginnt schließlich mit den Auführungen der Kinder und LeiterInnen, die diese mit großer Hingabe und Motivation geplant und geprobt haben. Danach werden kleine Auszeichnungen, die die Aufnahmen in den Stamm der Habis besiegeln, verteilt. Nun steht der beliebten Kinderdis-

co nichts mehr im Wege. Erschöpft und geschlaucht von der Woche freuen sich dennoch alle auf die letzte Nacht im Jungscharhaus.

Tag 5:

Auch der letzte Tag beginnt früh, das gesamte Haus muss geputzt und auf Vordermann gebracht werden. Alle helfen zusammen, und so steht einer pünktlichen Abreise nichts im Weg. Wie jedes Jahr wird ein Zwischenstopp bei einem Fast-Food Lokal eingelegt. Traurig, dass die Woche schon vorbei ist, aber doch auch voller Vorfreude, den Eltern die Erlebnisse erzählen zu können, geht es zurück in die Heimat, wo die Kinder schon freudig erwartet werden. Eine Woche voller Erlebnisse, Zusammenhalt und Spaß geht so leider schon zu Ende. Schon jetzt ist die Vorfreude auf das nächste Jungscharlager groß.

Getauft wurden:

Marie Jolie Jungwirth,
Stangl 36

Amira Sonnleitner,
Hintenberg 20

Calla-Sophie Krauk,
Hintenberg 39

Emanuel Nigl,
Lichtenberg 4

Lukas Ameseder,
Hintenberg 1/A

Liliana Studener,
Lichtenberg 103 (im Bild)



Paul Wöß,
Stift am Grenzbach 32

Tim Krenn,
Stangl 35

Natalie Resch,
Traxlerstraße 6

Franziska Wöss,
Hintenberg 132 im Bild



Valentina Neuburger,
Dreisesselbergstraße 7

Mia Grininger,
Seitelschlag 8/3

Jonas Gruber,
Berdetschlag 38

Marie Greiner,
Sonnenweg 3



Getauft wurden:

Natalie Lucia Flachs,
Stangl 25

Jan Maximilian Greiner,
Lichtenberg 137

Mattheus Berger,
Fuchslug 1, im Bild



Kilian Hauer,
Hintenberg 89

Lukas Bannert,
Wien-Döbling, im Bild



Paul Stadlbauer,
Stangl 14/2

Matheo Oberngruber,
Hintenberg 131, im Bild



Mina Hartl,
Linz

Paul Reischl,
Markt 10

Mathilda Hoheneder,
Hintenberg 135

Zivildienster im Kindergarten

Xaver Kitzmüller

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Dieses Zitat des jüdischen Philosophen Martin Buber erinnert mich immer daran, dass das eigene Leben auch immer in Beziehung zu anderen Menschen steht. Wir alle begegnen tagtäglich vielen Menschen. In der Familie, bei der Arbeit oder bei Freundinnen und Freunden. Viele dieser Begegnungen geschehen beiläufig und unterbewusst und doch sind es die Dinge, an die wir uns am Ende des Tages erinnern. Ob positiv oder negativ, wir alle teilen Erfahrungen mit anderen Menschen und lernen dadurch zu wachsen und zu reifen.

Dialog und Austausch

Liebe Leserinnen und Leser, ich darf mich mit diesem kurzen Exkurs als neuer Zivildienster im Pfarrcaritas Kindergarten Ulrichsberg vorstellen. Schon in der Schule erfuhr ich, welche Freude der Kontakt und Austausch zu anderen Menschen mir macht. Ich engagierte mich in der Schülervertretung und verfolgte als Schulsprecher stets das Ziel durch Dialog und Austausch die gemeinsame Umgebung zu einer besseren für alle Parteien zu machen. Nachdem ich zeitgleich auch meine Ausbildung zum



Xaver Kitzmüller.

Kursleiter für Unterordnung und Breitensport am Hundeparkplatz abschloss, war für mich schnell klar, dass ich nach der Matura auch in einem sozialen Bereich tätig sein will. Die Aufnahme als Zivildienster im Pfarrcaritas Kindergarten Ulrichsberg erfüllt mich daher mit großer Dankbarkeit. Ich freue mich, in den nächsten Monaten ein Teil des Teams sein zu dürfen, und hoffe, viele nachhaltige, lehrreiche und schöne Erfahrungen mit den Kindern teilen zu können.

Steckbrief

Xaver Kitzmüller (18)
Wohnort: Haslach
Schulbildung: 4 Jahre VS Haslach,
8 Jahre BRG Rohrbach
Interessen/Hobby: Hundeausbildung, Volleyball, Video und Fotografie

Martinsfest im KINDERGARTEN

Alexandra Pröll

**VIelfältig
Lebendig
Respektvoll im
Umgang miteinander
Bereichernd
Feierlich
Heuer einmal anders**

Den Blick auf das Kind, seine individuelle Lebenswelt und seine Bedürfnisse sehen wir Pädagoginnen als wichtige Grundlagen in der Festgestaltung.

Interview mit unseren Kindern
Wie war das Martinsfest heuer für dich?

Was hat das Martinsfest heuer besonders gemacht?

Was hat dir am Fest gefallen?

Liliana (5 Jahre) sagt:

„Alex hat den Bewegungsraum verdunkelt – da habe ich gesehen, wie schön meine Laterne leuchtet.“

Katharina (5 Jahre) sagt:

„Ich habe das Kipferl mit meinem Bruder Johannes teilen dürfen.“

Mila (5 Jahre) sagt:

„Am Abend habe ich mit meinen Freunden Nora, Liliana und Leonie einen Umzug gemacht, dabei haben wir das Lied „St. Martin unser heiliger Mann“ gesungen – das war sehr schön für mich.“



Finn K. 4 Jahre sagt:

„Ich habe das Kipferl zu Hause mit Mama und Pauli geteilt – es hat uns sehr gut geschmeckt.“

Elisa (5 Jahre) sagt:

„Wir sind in die Kirche gegangen und haben das Lied „Ich geh mit meiner Laterne“ gesungen - das Lied singe ich sehr gerne.“

Das Martinsfest feierten wir heuer in einer anderen, besonderen Form und hatten dabei das Gefühl, dass die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung alle

Festelemente in besonderer Weise genießen konnten.

Als Kindergartenleiterin möchte ich nun noch die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Eltern und KollegInnen für ihre SOLIDARITÄT und ihr MITTUN in diesen schwierigen und fordernden Zeiten zu bedanken.

Bei uns im Haus wird das ZUSAMMENHALTEN großgeschrieben und das Bilden einer solidarischen Gemeinschaft deutlich spürbar.

Dafür bin ich sehr dankbar!



Da berühren sich Himmel und Erde

Die Häuser der Menschen
sind zu eng für uns.

Das Haus unserer Seele
ist weiter.

In uns wohnt Gott, der in keine
menschliche Wohnung einge-
zwängt werden kann.

Dort, wo Gott wohnt,
dort ist Heimat.

An Weihnachten schmücken wir
unsere Häuser, um auszudrücken,
dass unsere Fremde zur Heimat
geworden ist,
weil Gott selbst unter uns wohnt,
ja, weil Gott in uns selber geboren
werden will.

Wenn Gott bei uns ist, dann
können wir bei uns zu Hause sein,
dann öffnet sich der Himmel

über der Erde,
dann berühren sich
Himmel und Erde

gerade dort, wo wir sind.

Anselm Grün

Weihnachten – Wer im Geheimnis wohnt

Es bleibt etwas Geheimnis-
volles um dieses Fest, ein
ganz bestimmter Zauber. Er
verzaubert die Kinderherzen,
er schleicht sich zwischen die
E-Mails der Computer und
die Kurzmitteilungen auf dem
Handy, er löst für ein paar
Stunden, vielleicht auch nur
für einen Augenblick lang, die
Erstarrung des harten Ge-
sichts, des kalten Herzens.
In den Stunden der Weihnacht
spiegelt sich das Licht der Ker-
zen in dunklen Augen, finden
aufgescheuchte Herzen ein
wenig Ruhe und Hoffnung,
wollen Geschenke sagen:
„Ich will dir gut!“ Man erinnert
sich an die eigenen Tage der
Kindheit – und hat ein wenig
Heimweh, ein wenig Heimweh
nach zu Hause. Oder ist es
vielleicht doch auch ein wenig

Heimweh nach dem Geheimnis
unseres Lebens?

Das Geheimnis unseres Gottes,
das Geheimnis der Weihnacht
will unser Leben, will unsere Le-
bendigkeit.

Dafür stehen all die Zeichen des
Lebens, die wir gerade in die-
sen Tagen in unsere Häuser und
Wohnungen und Kirchen herein-
holen: das Grün der Tannen, das
Zeichen des Lebens in einer Zeit,
in der alles Grün sonst verborgen
ist; das Licht der Kerzen in einer
Zeit, die hier in unseren Breiten-
graden von Dunkelheit geprägt
ist; Verheißungen von Leben in
Fülle in eine Zeit hinein, die voller
Katastrophenmeldungen ist.

Wer im Geheimnis wohnt, für den
strahlt im Dunkeln ein Licht, für den
wächst mitten im Winter aus der
Wurzel ein Reis, ein grüner Zweig.

Andrea Schwarz

Wir wollen „Danke“ sagen

Marianne List, Rosa Löffler
und **Maria Neumüller** bemü-
hen sich trotz aller Einschrän-
kungen, die derzeit notwendig
sind, mit sehr viel Umsicht
und Phantasie um eine stim-
mungsvolle musikalische Ge-
staltung der Gottesdienste.
Orgel und Gitarre kommen
zum Einsatz, neue Lieder
werden oft mehrstimmig ge-
sungen. So gewinnen sie die
Herzen der Zuhörer. Manch-
mal wirken auch verschiedene
andere Gruppen mit – vokal
und instrumental. Das gilt
ebenso für Begräbnismessen,
die zurzeit auch nur in ganz
kleinem Rahmen und ohne
Mitwirken des Kirchenchores
gefeiert werden können. Sehr
dankbar sind wir auch, dass
Roswitha Pröll zu diesem
kleinen Ensemble gehört und
uns mit Kostproben aus ihrem
reichen Liederschatz erfreut
wie in so vielen Jahren zuvor.

Um die Jugend annehmen

Einen überaus wertvollen
Dienst für eine lebendige
Pfarre, in der sich Jung und
Alt beheimatet fühlen können,
leisten diejenigen, die sich um
die Jugend annehmen. Bei
unserem sehr engagierten
Team liegt die Arbeit mit Mi-
nistranten und Jungschar in
den besten Händen: **Sabina**
Grininger, Katharina Bauer,
Fabian Raml, Rosa Pröll,

Emilia Berlinger und Katharina
Riesinger. Auch heuer wieder
wurde das Ferienlager perfekt
organisiert und begleitet.

Ministranten vorbereiten

Für **Fabian Raml** ist die Einfüh-
rung der Ministranten besonders
wichtig, deshalb bereitet er sie
sehr umsichtig für ihren Dienst
bei den großen kirchlichen
Festen vor. All das geschieht ne-
ben Beruf und Schule!

Dr. Siegfried Wlasaty hat sei-
nen langjährigen Dienst als Kan-
tor und Lektor nunmehr been-
det. Sein besonderes Anliegen
war es immer, dass das Wort
Gottes in den Herzen der Zuhö-
rer lebendig bleibt. Deshalb hat
er zahlreiche Lektoren in Kursen
in Puchberg, Schlägl und in ver-
schiedenen Pfarren geschult.
Viele sind ihm dafür immer noch
dankbar. Seine klangvolle Stim-
me setzte er auch als Kantor ein,
und dazu meinte einmal Pfarrer
Othmar aus Schwarzenberg:
„Als ich Kaplan in Ulrichsberg
war, wurden die gesungenen
Kehrverse als Zwischengesang
eingeführt. Und seitdem verbin-
de ich den Kehrsvers ‚Die Freude
an Gott, halleluja...‘ immer mit
der ausdrucksvollen Stimme von
Siegfried, aus der man wirklich
die Freude heraushören konnte.“

Herr Pfarrer Augustin konnte
am 12. September ein ganz be-

Anneliese Wlasaty

sonderes Fest feiern: Er wurde
vor 60 Jahren zum Priester ge-
weiht. Damals hat er auf Gottes
Ruf gehört und die Herausforde-
rung angenommen, seine eige-
nen Lebenspläne durchkreuzen
zu lassen.

Er ist ein Seelsorger, der uns
ermuntert, ein Leben mit Gott
zu wagen, einer, der als guter
Hirte mit uns geht. Er gehört zu
jenen Menschen, die gerade in
schwierigen Zeiten versuchen,
mit Gelassenheit zu tun, was ih-
nen heute möglich ist, die Wich-
tiges von weniger Wichtigem zu
unterscheiden wissen und ihre
Kraft darin finden, dass sie sich
von Gott getragen und geleitet
fühlen. Von seinen 60 Jahren
als Priester ist er fast 50 Jahre
als Seelsorger von Ulrichsberg
einen langen Weg des Glau-
bens und gegenseitigen Ver-
trauens mit uns gegangen und
macht unsere Pfarre immer
wieder zu einem lebendigen Ort
der Begegnung.



Ein Fest für die Jubel-Hochzeitspaare der Pfarre



Am 19. September waren die Jubelpaare von Pfarre und Goldhaubengruppe zu einer Festmesse und zu einer anschließenden Feier in den Pfarrsaal eingeladen.

Wir feiern in unserer Pfarre

Zum Mitfeiern in der Pfarrkirche wird herzlich eingeladen:

Mi., 22. 12.
19.30 Uhr: Bußfeier

Fr., 24. 12. – Hl. Abend
14.30 Uhr:
Kinderweihnacht
15.30 Uhr:
Kinderweihnacht
16.30 Uhr:
Kinderweihnacht
22.00 Uhr: Christmette

Sa., 25. 12. – Christtag
8.00 Uhr: Weihnachts-
messe
9.30 Uhr: Festgottes-
dienst mit Chor und
Orchester

So., 26. 12. – Stefanitag
9.00 Uhr: Hl. Messe

Fr., 31. 12. – Silvester
16.00 Uhr: Dankgottes-
dienst zum Jahres-
schluss mit Toten-
gedenken

Sa., 01. 01. – Neujahrs-
tag
9.00 Uhr: Hl. Messe

Do., 06. 01. – Dreikö-
nigstag
9.00 Uhr: Gottesdienst
mit Sternsängern

Alle pfarrlichen Neuig-
keiten können Sie auf
der Homepage
**[www.dioezese-linz.at/
ulrichsberg](http://www.dioezese-linz.at/ulrichsberg)**
nachlesen.



**Raiffeisen
Rohrbach** 

**FROHE
WEIHNACHTEN!**
WIR MACHT'S MÖGLICH.

www.rbro.at

Impressum:

Pfarre Ulrichsberg, Markt 35, 4161 Ulrichsberg
E-Mail: pfarre.ulrichsberg@dioezese-linz.at
Tel.: 07288/2217
Druck: Reinhart Werbetechnik GmbH,
Krenbrücke 3/3, 4160 Aigen-Schlägl

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Augustin Keinberger,
Mag. Anneliese Wlasaty
Fotos: pixabay, Stift Schlägl, Alexandra Pröll,
Pfarrer Augustin, Layout: Mag. Karin Bayr